

Sinnenfällige weltweite ökumenische Verbundenheit

Universitätsgottesdienst in der Neupfarrkirche mit internationalen Gästen



■ Die weltweite ökumenische Verbundenheit der Evangelischen Kirche wurde am Israel-Sonntag, am 27. Juli, in der Neupfarrkirche sinnenfällig: Den Universitätsgottesdienst gestalteten neben Studentenpfarrer Matthäus Wassermann, den Professoren Dr. Hans Schwarz und Thomas Kothmann weitere 10 Pfarrer und Professoren aus Australien, USA, Indien, Sri Lanka, Hong Kong und Korea - allesamt in bunten liturgischen Gewändern. In seiner Begrüßung erklärte Pfarrer Wassermann den Grund für dieses farbenprächtige Bild: Die ausländischen Gäste, alles ehemalige Doktoranden und Mitarbeiter von Prof. Schwarz, nahmen an der von ihm geleiteten „International Summer School“ des Instituts für Evangelische Theologie an der Universität Regensburg teil. Es wurden Fragen der christlichen Existenz in einer überwiegend nichtchristlichen Umgebung erörtert - ein Thema, das auf den Nägeln brennt und auch für Europa brisant werden wird. Die Teilnehmer dieser Konferenz beteiligten sich am Gottesdienst und bereicherten ihn mit Gebeten und Lesungen, zum Teil auch in ihren Heimatsprachen. In seiner Predigt über Röm 11, 25-32 „Die Zukunft der Juden und Heiden“ betonte Prof. Schwarz Gottes Treue zu Israel und die bleibende Erwählung des jüdischen Volkes. Er kam dann auf die Situation des Christentums im weltweiten Horizont zu sprechen und berichtete von der Ver-

folgung und Diffamierung von Christen in vielen Regionen unserer Welt. Interessant sei, dass sich der christliche Glaube häufig gerade in Ländern ausbreite, in denen Christen verfolgt bzw. benachteiligt werden. In Deutschland dagegen könnten wir unseren Glauben leben, ohne Angst vor Repressalien haben zu müssen. Doch schein es so, als wüssten wir diese Freiheit nicht zu würdigen. Statt sich zu freuen, mache sich vielerorts eine Jammerstimmung breit. So beleuchtete Schwarz einige Formen des gelebten Glaubens und Unglaubens in unseren Breitengraden kritisch. In diesem Zusammenhang sprach er von einem praktischen Nihilismus, der hinter manchen ethischen und sozialen Problemen unserer Gesellschaft stehe. Gegen eine Resignation und Hoffnungslosigkeit, die sich bei vielen Menschen sowohl im Blick auf das gegenwärtige wie auch das ewige Leben ausbreite, lud er ein zu einem Leben im Vertrauen auf Gott und betonte, dass Gottes einladende Güte und Barmherzigkeit allen Menschen gelte. Weder gegenüber dem Volk Israel noch dem Christentum werde Gott davon abrücken. Im Gegenteil: Gott gebe allen Menschen immer wieder eine neue Chance - und es liege nun an uns zuzugreifen. Der Gottesdienst insgesamt vermittelte die Freude, sich der Güte Gottes zuzuwenden und damit als Teil einer weltumspannenden Kirche inmitten einer bunten Gemeinschaft zu leben

obere Reihe von links:
Terry Dohm (USA);
Wingkwong Lo (Hong Kong);
Chan-Ho Yang (Korea);
Thomas Kothmann;
Salai Hla Aung (Birma);
Santhosh Sahayadoss (Indien);
Lawrence Chellaian (Sri Lanka)

untere Reihe von links:
Annie Watson (Indien);
Hubert Watson (Indien);
Matthäus Wassermann;
Hans Schwarz;
Denk-Chil Kwon (Korea);
Russell Briese (Australien).